

Münchens Geschichte im Spiegel der Architektur

Ein neues Buch von Reinhard Bauer erzählt die Stadthistorie von der Romanik bis ins Hier und Jetzt

Reinhard Bauer hat schon viele Bücher geschrieben. Wenn man all die Bände mit einrechnet, an denen er in irgendeiner Form mitwirkte, müssten es locker Hundert sein. Dieses aber sei sein bestes, sagt er. Im neuen Band widmet sich der Historiker, Orts- und Flurnamenforscher, SPD-Kommunalpolitiker, ehemalige Stadtrat und Vorsitzende des Seniorenbeirats dem Thema „Münchens Bauten und Architektur im Wandel der Zeit“.

Doch geht es nicht allein darum, wie sich altehrwürdige Münchner Gebäude im Lauf der Jahrhunderte veränderten. Vielmehr beleuchtet Bauer die architektonische Entwicklung Münchens vom Mittelalter bis in die Gegenwart chronologisch.

Nach einer kurzen Einführung beginnt alles mit den ersten Kirchen von der Romanik bis zu den Anfängen der



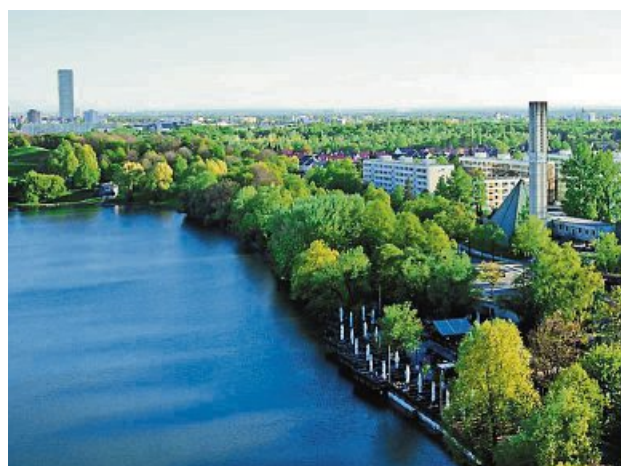
Im Spiegel der Veränderung: Im Buch werden zum Beispiel der Hauptbahnhof und seine Gesichter erläutert.

Gotik: St. Peter, St. Jakob am Anger, die alte Marien- und die vielen nicht mehr bekannte Lorenzkapelle, die bis 1816 die Nordwestseite des Alten Hofes zierte.

Viel gibt es über München zu lernen. Welche Geisteshaltung prägte welche Bauwerke?

Wo finden wir echte Münchnerische Renaissance? Was macht den besonderen Historismus eines Gabriel von Seidl aus? Und was ist unter den Terraingesellschaften zu verstehen, die um 1900 für neue Siedlungen sorgten?

Das Buch bleibt allerdings



Der Lerchenauer See mit der Kapernaumkirche wird selten in Architekturbüchern erwähnt. DORRIT & EICHORN PRODUKTION

nicht einfach in der „guten alten Zeit“ stehen. Über Nationalsozialismus und die 1950er-Jahre arbeitet sich das Team um Bauer, darunter auch die Fotografen Dorrit Wess und Sven Eichhorn, bis ins Hier und Jetzt vor. Je neuer die Bauwerke werden, desto

eher stößt die Leserin oder der Leser auch auf PR-Texte. Dass diese nicht gekennzeichnet sind, ist das große Manko des Buches. Zumindest sind die plötzlich auftauchenden Lobeshymnen auf Konzerne oder Immobilienfirmen nicht versteckt. Sie fallen auf.

Positiv ist: In die Architektursammlung finden auch Viertel ihren Weg, die sonst eher selten in München-Werken auftauchen: die Siedlung am Hasenberg etwa und der Lerchenauer See. „Im Hasenberg bin ich als jugendlicher aufgewachsen“, erzählt Bauer. „Ziel war, eine Vorstadt im Grünen aufzubauen. Und es ist mit einem Trick gelungen, dort in allen Wohnungen Zentralheizung einzurichten.“ Diese Umstände dürften vielen Münchnern ebenso wenig bekannt sein wie das historische Ledigenheim auf der Schwantalerhöhe und das Aussehen der Neuen Pinakothek vor dem Krieg.

KATRIN HILDEBRAND

DAS BUCH

Reinhard Bauer u.a.: „Münchens Bauten und Architektur im Wandel der Zeit.“ Wikomedia, München, 29,80 Euro.

Hospizhaus vor dem Baureferat?

Trotz seiner Nähe zum Ostbahnhof liegt das Areal vor dem Technischen Rathaus seit über zehn Jahren brach. Nun gibt es die Idee, dort ein Hospiz zu errichten, dafür müssten aber viele Stellen mitspielen.

VON CARMEN ICK-DIETL

Früher stand hier mal eine Landwirtschaftsschule, heute herrscht Wildwuchs auf dem Gelände an der Berg-am-Laim-Straße 38. Für das Grundstück des Landkreises München gab es schon viele Ideen – vom Sozialbürgerhaus für den Landkreis bis zu Erweiterungsbauten für Behörden.

Nun gibt es einen neuen Vorschlag: Ein Hospizhaus. Der Hospizdienst „DaSein e.V.“ sucht nämlich dringend nach einer geeigneten Immobilie. Derzeit stehen für die 1,5 Millionen Münchner gerade

mal 28 Betten in stationären Hospizen zur Verfügung. „Es gibt eine Warteliste des Sterbens“, sagt Isabell Zacharias. Die ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete verantwortet für den Verein das Projekt „Neues Hospiz-Haus des Lebens“.

Geplant ist ein „letztes echtes Zuhause“, mit sämtlichen Angeboten der Hospiz- und Palliativarbeit, aber ohne Krankenhausatmosphäre, sondern als offener Ort der Begegnung samt öffentlichem Café und Veranstaltungsräumen. „Es soll ein einladender Ort entstehen, um Berührungspunkte mit den Themen Verlust, Sterben und Trauer abzubauen.“

In das Haus könnten auch eine Kindertagesstätte, Wohnungen für Pflegekräfte und Erzieher, Beratungsstellen und mehr miteinziehen. Das alles an einem möglichst zentralen Standort in der Stadt, der für Freunde und Familie gut erreichbar ist.



Das Technische Rathaus: Der Hospizdienst „DaSein“ will in seiner Nähe bauen. FOTO: KLAUS HAAG

Eine Realisierung in der Viehhofbank scheiterte an den Auflagen des Denkmalschutzes, von Karstadt-Eigentümer Benko handelte sich Zacharias wegen ihrer Anfrage für eine Nachnutzung des Sporthauses am Stachus nur ein müdes Lächeln ein.

Der Bezirksausschuss Berg am Laim sähe das Gelände vor dem Technischen Rathaus mit einem Hospizhaus sinnvoll genutzt. Fraktionsübergreifend hat man nun einen

entsprechenden Antrag auf den Weg gebracht. Schließlich ziehen sich aus örtlicher Sicht „die Verhandlungen des Landkreises mit der Landeshauptstadt bis heute leider ergebnislos hin“.

Die Stadt möchte das Grundstück gerne erwerben, um dort eine Berufsschule zu errichten. Der Zweck sei noch aktuell, bestätigt das Kommunalreferat auf Anfrage. Grundsätzlich sei das Landratsamt auch verhandlungs-



Isabell Zacharias: „Es gibt eine Warteliste des Sterbens.“

bereit. Allerdings strebe man dort ein Tauschgeschäft an. „Im Moment läuft dazu eine Machbarkeitsstudie für eine Fläche, die sich potenziell als Tauschgrundstück eignet.“

Der Landkreis sei sehr interessiert daran, die Fläche in absehbarer Zeit wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen und stehe dem Dialog daher offen gegenüber, ist aus dem Landratsamt zu erfahren. Man strebe eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung an. Mehr will man mit Hinweis auf die laufenden Verhandlungen nicht sagen.

Andere Quellen reden jedoch von einem Tausch gegen mehr Baurecht für das bestehende Landratsamt, das am Marienhilfplatz unter chronischem Platzmangel leidet. Dem Kommunalreferat sei davon nichts bekannt, so die Pressesprecherin. Derzeit ist die Fläche in Berg am Laim jedenfalls für Erziehung, also Schulen, reserviert. Vor dem Bau eines Hospizes müsste erst eine entsprechende Änderung eingeleitet werden. So etwas dauert in München normalerweise. Es ist daher kaum vorstellbar, dass der Hospizverein sein 30-jähriges Jubiläum im nächsten Herbst mit einem Spatenstich in Berg am Laim verbinden kann.

Finanziell hingegen gäbe es laut Zacharias keine Probleme. Durch eine Stiftung habe der Verein so viel Geld auf der hohen Kante, dass man mit dem Projekt im zweistelligen Millionenbereich schnell loslegen könnte.

**Nachrichten garantiert – mit dem Merkur Info-Service!
Wir halten Sie immer auf dem Laufenden.**

Liebe Abonnentinnen und Abonnenten,

wie Sie ja wissen, setzen wir alles daran, Ihnen täglich Ihre Zeitung pünktlich bis vor die Haustür zu liefern. In seltenen Ausnahmefällen kann es jedoch vorkommen, dass wir vereinzelt Zeitungen nicht zustellen können. Dies kann unterschiedlichste Gründe haben: z. B. aufgrund eines Defekts in unseren Druckhäusern, durch Corona bedingte Einschränkungen oder auch Witterungsbedingungen, die Straßen schlicht unbefahrbar machen.

Sollte ein solcher Fall eintreten, wollen wir Sie dennoch wie gewohnt durch Ihre Zeitung informieren. Falls die gedruckte Zeitung nicht ausgeliefert werden kann, kommt Ihre Zeitung in digitaler Form zu Ihnen. Als ePaper für PC, Notebook, Tablet oder Smartphone. Damit wir Sie in diesem Fall rechtzeitig per E-Mail informieren können, registrieren Sie sich bitte jetzt unter

merkur.de/infoservice

**Jetzt
als Abonnent
kostenlos für den
Info-Service
registrieren!**

Muss die Zustellung ausbleiben, können Sie sowohl in der ePaper-App des Münchner Merkur als auch im Leseportal kostenlos Ihre digitale Heimatzeitung lesen. Alle genauen Informationen erhalten Sie dann per E-Mail.

Bereiten Sie sich jetzt schon vor, damit Sie künftig gleich anfangen können zu lesen! Gehen Sie in Ihrem Internetbrowser auf das Leseportal abo.merkur.de und setzen Sie ein Lesezeichen. Oder laden Sie sich die ePaper-App auf Ihr Endgerät. Suchen Sie hierfür im App Store von Apple oder im Google Play Store nach „Münchner Merkur ePaper“.

Bleiben Sie stets informiert.



Der Münchner Merkur und seine Heimatzeitungen. Hier ist Bayern daheim.
merkur.de

Trauer um Robert Simon

Ex-Verwaltungschef des Erzbistums starb mit 83 Jahren

Der frühere Generalvikar der Erzdiözese München und Freising, Robert Simon, ist tot. Er starb im Alter von 83 Jahren am Samstagabend in einem Münchner Krankenhaus, wie die Pressestelle des Erzbistums am Montag bestätigte. Der Geistliche war im November 1990 vom damaligen Münchner Erzbischof Kardinal Friedrich Wetter zum Verwaltungschef des Bistums berufen worden. Simon übte dieses Amt bis 2009 aus. Zuletzt lebte er in einem Münchner Altenheim.

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx würdigte den Verstorbenen als engagierten Mitarbeiter, der sein Amt auch in schwierigen Situationen in „treuer und loyaler Weise erfüllt“ habe. Sein Dienst sei von großer Sachkenntnis und klarem Urteil



Robert Simon war 19 Jahre lang Verwaltungschef des Bistums.

geprägt gewesen. Als Mensch habe er sich durch seine „zuverlässige bodenständige und herzliche“ Art ausgezeichnet. Ihn selbst, so Marx, habe Simon zu Beginn seiner Amtszeit als Erzbischof von München und Freising durch sein „Mitdenken und Vertrautmachen mit den Themen in der Erzdiözese“ sehr unterstützt. Der 1937 in München geborene Simon wurde 1962 in Freising zum Priester ge-

weiht und 1971 mit einer Arbeit zum Glaubensvollzug in der Kirche nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) zum Doktor der Theologie promoviert. Schon ein Jahr später arbeitete er im Ordinariat, zunächst im Seelsorgeamt, wo er 1981 die Abteilung Bildung und Beratung übernahm.

Der vom Zweiten Vatikanischen Konzil und der Würzburger Synode geprägte Kirchenmann war an der bundesweiten Etablierung des Seelsorgeberufs Gemeindefereferent beteiligt. Für sein Wirken erhielt er mehrfach Auszeichnungen, darunter den Bayerischen Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz. Papst Johannes Paul II. ehrte ihn 2002 mit der Würde eines Apostolischen Protonotars.

GOTTESDIENSTE AN DREIKÖNIG

Evangelisch

Abstands- und Maskenpflicht gelten weiterhin. Wegen der Pandemie kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen: Das Platzangebot ist begrenzt. Manche Gemeinden bieten zusätzliche Online-Gottesdienste an. Informationen auf den Homepages der Gemeinden.

Hochschulpfarrerin Martina Rogler lädt um 9.30 Uhr zu einem Gottesdienst in die **Kreuzkirche** und um 11.15 Uhr zu einem Gottesdienst in die Kirche **St. Markus** ein. Pfarrer Gottfried von Segnitz predigt um 10 Uhr in einem Gottesdienst in **St. Matthäus**, dieser ist auch online unter www.stmatthaeus.de zu sehen. Zur gleichen Zeit begin-

nen Gottesdienste in der **Erlöserkirche** mit Pfarrer Steve Kennedy Henkel und in der Kirche **St. Johannes** mit Pfarrer Arthur Stenglein. In der **Gethsemanekirche** findet um 9.30 Uhr ein Gottesdienst mit Prädikantin Andrea Bliese statt. Pfarrer Philipp Müller lädt um 17 Uhr zu einem Familiengottesdienst in die **Pasionskirche** ein.

GOTTESDIENSTE

Bei allen Gottesdiensten in der Stadt München sind Mund-Nasen-Schutz und Abstandhalten Pflicht, es gilt eine begrenzte Teilnehmerzahl. Teilweise ist zudem eine Anmeldung erforderlich, es gibt ergänzende Online-Angebote. Wegen Corona sind Änderungen möglich.

Katholisch

Dompropst Weihbischof Bernhard Haßlberger feiert am Mittwoch um 10 Uhr im **Liebfraudom** eine Bischofsmesse zum Hochfest Erscheinung des Herrn; es erklingt die *Missa Sancta* op. 13 von Karl Kemper; Einlass ist von 9.30 Uhr an, eine Anmeldung ist nicht erforderlich; der Gottesdienst wird zeitgleich ins Internet übertragen. Die Gemeinde **Herz Jesu** feiert um 10.30 Uhr eine Heilige Messe mit den Sternsängern, Vokal- und Orgelmusik (Anmeldung unter T. 089/130 67 50). In **St. Bonifaz** ist um 10 Uhr Kindermesse zu Heilig Drei König in der Basilika; um 11.15 Uhr feiern die Benediktiner ein Pontifikalamt zu Epiphanie; um 19 Uhr beginnt die Abendmesse. **St. Joseph** sendet im Familiengottesdienst um 10 Uhr seine Sternsinger aus, es erklingen Werke für Sopran und Orgel. **St. Ludwig** lädt um 10 Uhr ein zu einem Hochamt, um 11.30 Uhr zur Messe sowie um 18 Uhr zur Abendmesse. Bei der Heiligen Messe mit musikalischer Begleitung um 10.30 Uhr in **St. Maximilian** wird das Dreikönigswasser geweiht; parallel ist Kinderkirche in der Korbinianskapelle. **St. Peter** feiert um 10 Uhr ein lateinisches Festamt zur feierlichen Aufnahme der neuen Mitglieder, mit Weihegebete und eucharistischem Segen; zu hören ist Mozarts *Missa brevis* in G; um 15 Uhr folgt eine Pontifikalvesper zum Hauptfest der Corporis-Christi-Erzbruderschaft, anschließend Te Deum und Segen. In der **Theatinerkirche St. Kajetan** ist um 7, um 8 und um 17.30 Uhr Gelegenheit zum Messbesuch; um 17 Uhr ist Rosenkranz. Die Jesuiten von **St. Michael** laden um 9 Uhr ein zu einem Hochamt mit Musik, unter anderem mit Haydns Nicolai-Messe; um 11 Uhr beginnt ein Familiengottesdienst, um 18 Uhr die Abendmesse. In der **Asamkirche St. Johann Nepomuk** wird um 10 Uhr ein Heiliges Amt gefeiert. Um 17 Uhr ist in der **Bürgersaalkirche** in der Fußgängerzone Christkindlandacht mit Arien aus dem Weihnachtsoratorium von J.S. Bach. In **St. Rupert** im Westend versammeln sich die Gläubigen um 18 Uhr zum Abendlob. **Heilig Geist** feiert die Erscheinung des Herrn mit Gottesdiensten um 9 sowie um 11 Uhr; um 17 Uhr ist Abendmesse. Mozarts *Missa brevis* erklingt beim Festgottesdienst mit Dreikönigswasserweihe um 10.15 Uhr in **St. Ursula** (Platzreservierung online über www.altschwabing-katholisch.de). Um 11 Uhr laden die Jesuiten ein zu „Denken & Beten“ nach **St. Sylvester**; um 18 Uhr beginnt eine feierliche Dreikönigsvesper mit Festankündigung und Lichtritus. In der Isarvorstadt beginnt um 10 Uhr eine Eucharistiefeier zu Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Weihrauch und Kreide in **St. Andreas** sowie eine um 12 Uhr in **St. Anton**. In der Klosterkirche **St. Anna** finden um 7.30 Uhr 30 Personen Platz zur Feier der Heiligen Messe.